

Paper-ID: VGI_190713



Richtigstellung

Joseph J. Adamczik ¹

¹ *Prag*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **5** (5–6), S. 74

1907

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Adamczik_VGI_190713,  
  Title = {Richtigstellung},  
  Author = {Adamczik, Joseph J.},  
  Journal = {{\u00}sterreichische Zeitschrift f{\u00}r Vermessungswesen},  
  Pages = {74},  
  Number = {5--6},  
  Year = {1907},  
  Volume = {5}  
}
```



Richtigstellung.*)

Der auf Seite 303 des IV. Jahrganges dieser Zeitschrift beschriebene Radial-Spiegel ist seinem Wesen nach ganz identisch mit der bekannten Prismentrommel. (Siehe Jordan-Reinhertz, II. Bd., 6. Aufl., Seite 826. — Hartner-Doležal, I. Bd., 9. Aufl., Seite 358. — Adamczik, Compendium der Geodäsie, Seite 127).

Ein solches Instrument kann aber nur zum Abstecken von Kreisbogenpunkten verwendet werden. Die radiale Richtung kann mit diesem Instrumente keineswegs festgelegt werden, weil die Wirkungsweise des Instrumentes nur auf einfacher Reflektion beruht, also nur bewegliche, reflektierte Strahlen liefert und keinen sogenannten festen Strahl; wie letzterer z. B. beim Abstecken von rechten Winkeln mit einem rechtwinkeligen Glasprisma sich ergibt.

Sowie man das im Bogenpunkte A (Fig. 2, S. 303) in freier Hand zu haltende Instrument um einen Winkel δ dreht, so werden zwar die beiden reflektierten Bilder von B und B₁ immer noch Übereinstimmung zeigen, doch werden die von den beiden Spiegeln reflektierten, gemeinsamen Strahlen um den doppelten Winkel 2δ abgelenkt. Der Grundgedanke, der zur Konstruktion des Radialspiegels führte, beruht also auf einem Trugschlusse. Ebenso wie man mit einem Spiegelkreuze nur Zwischenpunkte einer Geraden bestimmen, keinesfalls aber Richtungen quer zu dieser Geraden festlegen kann, so kann man auch im obigen Falle einzig und allein nur Kreisbogenpunkte aufsuchen. Die in dem Aufsätze besprochenen Absteckungsmethoden könnten also allenfalls mit Benützung des Holzwinkels zur Durchführung gelangen.

Prag, am 16. Februar 1907.

Prof. J. Adamczik.

Topographische Studien

des Prof. Dr. Karl Ritter von Kofistka im nördlichen Böhmen.**)

Von Ing. W. Wachsmann.

Die bevorstehende Durchführung des alten Projektes einer Eisenbahn von der Station Klein-Kahn der D. B. E. über das Erzgebirge nach Peterswald und bis zur Landesgrenze ruft in mir Erinnerungen aus meiner Studienzeit wach, welche mit dem Namen des eigentlichen Urhebers der ersten Anregung dieses Projektes eng verknüpft sind.

Es ist dies der am 19. Jänner 1906 im Alter von 80 Jahren verstorbene Prof. Dr. Karl Ritter von Kofistka. Als noch ganz junger Mann wurde derselbe bereits im Jahre 1849 zum Professor der Geodäsie auf der Brüner Technik, 1851 zum Professor der Mathematik und der Geodäsie auf der Prager Technik ernannt. Nach der Reorganisation derselben wurde er zum ersten Rektor des

*) Zu dem Aufsätze «Beitrag zur Absteckung der Bahnachse beim Baue zweiter Geleise mittelst Koordinaten von der Altlage aus, nebst einem Spiegelinstrument zum Fällen radialer Visuren» von Ing. E. Neumann im Oktober-Hefte Nr. 19—20, IV. Jahrgang (1906).

***) Durch gütige Vermittlung des Herrn Ingenieur Frank wurde die Bewilligung vom geschätzten Herrn Verfasser zum Abdrucke aus dem »Teplitz-Schönauer Anzeiger« der Redaktion erteilt.